

# KIRCHE AUF DER LANDESGARTENSCHAU 2027 Erste Einblicke in die Planungen

Die Vorbereitungen für die Landesgartenschau 2027 in Bad Windsheim laufen längst – und auch die Kirchen der Region sind mit dabei.







Dabei geht es nicht einfach darum, „auch vertreten zu sein“. Die beteiligten Gemeinden möchten Besuchenden Begegnungen mit dem Glauben und mit Jesus und seiner Botschaft ermöglichen – auch in neuen und kreativen Formen.“

Im Mittelpunkt der bisherigen Überlegungen steht ein „Ort der Kirchen“ im Kieferhain auf dem Gelände der Landesgartenschau. Besonders spannend: Der Ort der Kirchen wird in unmittelbarer Nähe zum „Ort der Ruhe und Trauer“ liegen – dem Friedhofsbeitrag im denkmalgeschützten Bereich des Kurparks.

Gerade an einem Ort, an dem Menschen zur Ruhe kommen, nachdenken oder persönliche Erinnerungen mitbringen, kann Kirche anders erfahrbar werden. Kunst, Symbole, Begegnungen und kleine Impulse könnten dazu beitragen, dass Menschen etwas von Gottes Gegenwart spüren.

Dabei fällt auch ein Begriff, der zunächst ungewohnt klingt: „instagrammabel“. Gemeint ist damit nicht bloß eine schöne Kulisse für Fotos. Gemeint ist ein Ort, der Menschen anspricht, neugierig macht und Bilder schafft, die man gerne teilt. Ein Ort, der inspiriert.

Dazu gehört auch die Glocke aus der ehemaligen Muna-Kirche in Marktbergel. Sie soll künftig am Ort der Kirchen zu hören sein – unter anderem bei kurzen Mittagsandachten, die dort täglich stattfinden sollen.

Außerdem sind derzeit ein Zelt und ein Wagen geplant. Der Wagen soll unter anderem Technik und Material aufnehmen. Offen ist auch noch die Frage nach einer Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Region.

Praktische Fragen gibt es dabei genug: Regenschutz und Sonnenschutz werden gebraucht. Sitzmöglichkeiten sollen entstehen – ein Platz zum Ausruhen und Durchatmen.

Gleichzeitig stehen die Planungen vor besonderen Herausforderungen: Am vorgesehenen Standort gibt es weder Strom noch Wasser. Vieles muss deshalb kreativ gedacht werden. Manche Ideen setzen auf einfache und nachhaltige Lösungen. Und die nötige Elektrizität soll – wie einer der Beteiligten augenzwinkernd sagte – vielleicht „aus der Kraft des Himmels“ kommen.

Geplant ist außerdem, dass während der Landesgartenschau jeden Sonntag Gottesdienste in Verantwortung der beteiligten Gemeinden stattfinden. Angebote für Kinder und Jugendliche sind im Rahmen der Jungen Gartenschau vorgesehen.

Wie bei vielen kirchlichen Projekten sind auch hier die finanziellen Möglichkeiten begrenzt. Deshalb freuen sich die Verantwortlichen über Unterstützung, Spenden und weitere Mitarbeitende – etwa für den Ort der Kirchen, die Mittagsandachten oder die Gestaltung der Sonntagsgottesdienste.

Verantwortlich für die bisherigen Planungen sind unter anderem Pfarrerin Heidi Wolfsgruber, Dekan Max von Egidy und Pastoralreferent Ludger Mennes.

Bis zur Landesgartenschau bleibt noch Zeit. Aber schon jetzt zeigt sich: Kirche möchte dort nicht nur einen Stand betreiben. Sondern einen Ort schaffen, an dem Menschen willkommen sind, zur Ruhe kommen und vielleicht etwas entdecken, das über den Moment hinaus trägt.

*Ludger Mennes*